

geht unterhalb des Deckels ein thönerner Vorstoß aus und mündet in eine ebenfalls thönerne Vorlage, welche eine kleine Oeffnung zum Auslassen des Wasserdampfes hat. Zu dem Uebertreiben des Schwefels bedarf man hierbei nur der Rothglühhitze, und es wird der überdestillirte geschmolzene Schwefel sogleich als Kaufmannsgut versendet. Dieser Proceß besteht daher bloß in einer Trennung des mechanisch in der Gebirgsart eingemengten Schwefels.

### §. 34. Die Sammlung des Schwefels auf der Haube der Erzrösthäufen.

Wenn man in Erzrösthäufen, in welchen silberhaltige derbe Schwefel- und Kupferkiese geröstet werden, die Verbrennung dieser Schwefelmetalle unvollkommen nach Art der Meilerverkohlung unterhält, so wird durch das Verbrennen des einen Theiles der Erze ein anderer Theil derselben so weit erhitzt, daß unverbrannter Schwefel aufsteigt und sich in der kühleren Haube des Rösthauens sammelt. Ein solches Auffangen des Schwefels, bei welchem aber, wie man leicht einsieht, ein großer Theil des Schwefels verbrennt und als schwefeligsaurer Gas entweicht, hat schon Schlüter auf die Weise, wie es bei Goslar ausgeführt wird, beschrieben. Auf einem trocknen ebenen Plage breitet man etwa 30 Fuß im Quadrat 1 bis 1½ Fuß hoch Erzschliche aus. Darauf wird ein Holzbette zur Entzündung des Erzes so gelegt, daß im Mittelpunkt ein leerer, sodann mit Holzkohlen zu füllender Raum bleibt. Von diesem aus legt man auch 4 Luftkanäle durch die Legung des Holzes, einen jeden nach den vier Seiten der Peripherie horizontal ausgehend, an. Ein ähnlicher wird durch stehende Holzscheite senkrecht auf den Mittelpunkt aufgeführt. Auf den Mittelpunkt